

Graue Stadt am Meer

© Elfride Stehle

Eva tastet mit geschlossenen Augen nach dem Wecker. Sein lautes Rasseln raubt ihr den letzten Nerv. Wieder und wieder greift sie ins Leere, öffnet die Augen zu schmalen Schlitzern und erwischt endlich diesen Störenfried. Polternd fällt der Wecker um, dann ist es still. Erleichtert atmet sie auf. »Endlich Ruhe«, denkt Eva und schließt ihre Augen wieder, um sie im nächsten Moment erneut zu öffnen, das Deckbett wegzustrampeln und zum Fenster zu laufen.

»Muss dieser Kerl immer im Morgengrauen Krach machen?«, schimpft sie vor sich hin und will schon das Fenster aufreißen, als sie den trostlosen grauen Himmel sieht. Dann wandert Evas Blick auf die gegenüberliegende Straßenseite und sie erschrickt.

»Auch das noch«, stöhnt sie, weil die fünfzehn Meter hohe Linde kaum noch Äste hat.

»Was hat dieser alte Baum dem Nachbarn eigentlich getan«, fragt sie sich noch, als es laut klopft.

»Jaaa ... komm rein«, ruft Eva und wendet sich zur Tür um. Mit verschlafenem Blick und einem zum heutigen Himmel passenden Pyjama bleibt ihr Mitbewohner im Türrahmen stehen.

»Wann müssen wir heute los?«, fragt Markus und betrachtet Eva ungeniert von oben bis unten. Statt sofort zu antworten schließt sie hastig den Bademantel über ihrem Negligé. »Was willst du?«, fragt sie leicht irritiert.

»Na, um welche Uhrzeit wir losfahren müssen? Ich will vorher noch duschen.«

»Ach so, ich weiß noch gar nicht richtig, wohin wir überhaupt wollen.«

»Na entweder ins Haus der Geschichte nach Berlin, oder ... in meine Heimatstadt Husum, der grauen Stadt am Meer«, schlägt Markus vor.

»Graue Stadt? Nee – dann lieber Berlin.«

»Okay. Aber lass mich vor dir ins Bad, sonst muss ich wieder eine Stunde auf Madame warten«, meint Markus grinsend, bevor er die Badezimmertür schließt.

Als er dann zum Frühstück erscheint, fragt ihn Eva verblüfft: »Seit wann trägst du graue Klamotten?«

Achselzuckend greift er nach einem Marmeladenbrötchen und nuschelt mit vollem Mund:

»Weiß ich auch nicht, fand nichts Anderes im Schrank.«

Punkt neun Uhr steigen beide in Markus' Lancia. Er lenkt das Auto geschickt aus der Parklücke und nach zwanzig Minuten erreichen sie die Autobahn.

Auf halber Strecke stößt Eva unerwartet einen spitzen Schrei aus, sodass Markus vor Schreck fast auf den Vordermann auffährt. Er kann gerade noch bremsen und wirft seiner Beifahrerin einen wütenden Blick zu.

Den ignoriert Eva gekonnt und murmelt: »Heut ist doch Sonntag. Da hat die Dauerausstellung »Alltag in der DDR« erst ab Nachmittag geöffnet!«

»Also doch zuerst nach Husum«, ruft Markus vergnügt, wechselt die Spur und gibt wieder Gas.